

rohrblatt

Die Zeitschrift für Oboe, Klarinette, Fagott und Saxophon

4 Dezember 2020
35. Jahrgang

Leben und Wirken des
italienischen Oboisten
Vittorino Colombazzo

Der Komponist
Kryštof Mařatka

Interview mit dem
Saxophonisten
Johannes Ernst

Beethoven und
das Fagott

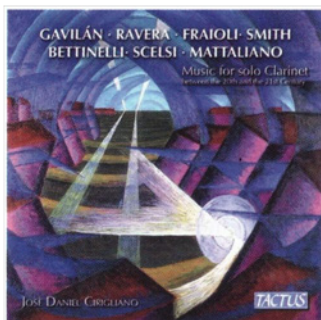
Entspannt Saxophon
spielen



Finkenkruger Musikverlag

Lustvolles Virtuosenentum

*Guido López Gavilán (*1944), Clariloquio; Alessandra Ravera (*1977), La scatola del tempo; Antonio Fraioli (*1966), Quattro pezzi; William O. Smith (*1922), Meditations; Antonio Fraioli (*1966), I miei occhi; Bru-*



no Bettinelli (1933-2004), *Studio da concerto*; William O. Smith (*1922), *Five Pieces*; Giacinto Scelsi (1905-1988), *Ixor II*; Giovanni Mattaliano (*1969), *Zeta World*

José Daniel Cirigliano (Klarinetten)

TC 930002

www.josedanielcirigliano.com/

Seit den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts bedenken Komponisten zunehmend auch Instrumente, die nicht gleichzeitig mehrere Töne spielen können, mit solistischen Werken. Dabei entwickelten sie unterschiedliche Strategien um das Defizit eines harmonischen Kontextes auszugleichen. So kann man etwa klangliche Erweiterungen wie Multiphonics, die Einbeziehung von vielfältigen Geräuschen oder mikrotonale Differenzierungen feststellen.

Der italienische Klarinetist José Daniel Cirigliano widmet sich auch in seiner zweiten CD-Produktion diesem besonderen Ausdrucksfokus. Die 2019 beim Label Tactus erschienene CD enthält neun Solostücke aus dem 20. und 21. Jahrhundert von sieben Komponisten aus Italien, Kuba und den USA.

José Daniel Cirigliano nutzt für seinen interpretatorischen Exkurs verschiedene Instrumente von der B-Klarinette über die Es-Klarinette und Bassklarinette bis hin zur „Halbklarinette“,

der unteren Hälfte des Instruments. Neben den Studioaufnahmen kann man mit Bruno Bettinellis „Studio da concerto“ auch eine Live-Aufnahme hören.

Der kubanische Komponist Guido López Gavilán setzt in seinem „Clariloquio“ klassische Steigerungsformen mit humorvoll durchsetzten Glissandi, während Alessandra Raveras rhapsodisches „La scatola del tempo“ für Bassklarinetten in einer Mischung aus impulsiven Trillerpassagen und aufgerauten Tönen aufhorchen lässt. Aphoristisch komprimierte Charaktere von eindringlicher Kantabilität und Parlandopassagen mit Echoeffekten bis hin zu artikulatorisch zirzensischer Kleingliedrigkeit in Antonio Fraioli's „Quattro pezzi“ verlangen vom Interpreten enorme Agilität. Hier wie in der flirrenden Expressivität von höchsten Tönen auf der Es-Klarinette in Bruno Bettinellis „Studio da concerto“ besticht Cirigliano mit selbstverständlicher Souveränität. Mit Giacinto Scelsi „Ixor II“ ist auch ein Grandseigneur der italienischen Avantgarde vertreten.

Besonders anregend sind jene Werke, bei der das lustvolle Virtuositentum Ciriglianos zum Tragen kommt. Hier stehen William O. Smiths „Meditations“ mit präzise kontrollierter Flatterzunge, mikrotonalen Schattierungen und einer Mischung aus explosivem Figurenwerk und Multiphonics hervor. Als kleine aber feine Entdeckung darf Giovanni Mattalianos „Zeta World“ mit seiner originellen quecksilbrig bewegten Motivik wahrgenommen werden.

Millegratie, Maestro Cirigliano!

Willi Vogl



Der Gletscher – Eine Oper zum dahinschmelzen

1 Prolog 1 2 Das Grafite 1 3 Brüder 1 4 Der Berggeist 1 5 Die Erde bebte 1 6 Gabriel fällt 1 7 Bin ich tot 1 8 Kristallkorn 1 9 Zeitreise 1 10 Giganten 1 11 Nicht ewig allein 1 12 Schildgletscher 1 13 Einsamkeit 1 14 Dreiflig Jahre 1 15 Schritt 1 16 Natur 1 17 Bergsee 1 18 Bild 1 19 See 1 20 Grund 1 21 Max taucht auf 1 22 Abend 1 23 Granit 1 24 Rausch 1 25 Geborsten 1 26 Betrachtete 1 27 Verloren 1 28 Gedenken 1 29 Kreis 1 30 Bild 1 31 Kristallstrahl 1 32 Max fällt 1 33 Erdmitte 1 34 Jubel 1 35 Im Kreise geschehen

Komposition: Christian Klinkenberg, Regie und Libretto: Nicole Erbe, Gesang: Jean Bermes, Radiostimme: Juliane Pempelfort, Geigen: Pau!Pau!Pau! und Dan Auerbach, Flöte: Anne Davids, Saxophone: Philip Gerschauer und Luc Marly, Fagott und Blockflöte: Johnny Reinhard, Bohlen-Pierce-Klarinetten: Nora-Louise Müller, 19-Ton Trompete: Stephen Altoft, 41-Ton Gitarre: Melle Wejters, Bass: Vedram Mutié, Percussion: Stephan Klinkenberg, Keyboards: Christian Klinkenberg

Neuklang NCD4235

Die Oper „Der Gletscher“ nach einem Libretto von Nicole Erbe und der Musik von Christian Klinkenberg hatte 2019 in Europa Premiere und erschien 2020

als CD beim Label Neuklang. Der kurze inhaltliche Abriss im Booklet deutet auf eine Handlungsober hin, die über psychologisierende Erweiterungen hinausgehend auch eine Brücke zum Fantastischen schlägt.

Die Zwillinge Max und Gabriel besteigen einen Gletscher. Dabei verunglückt Gabriel tödlich. Als Max nach 30 Jahren als Gletscherforscher beschließt, den Körper seines toten Bruders zu bergen, ist er gezwungen, sich mit einem Berggeist anzulegen.

Die Komposition Christian Klinkenbergs basiert mitunter auf der Verwendung verschiedener mikrotonaler Skalen wie der Bohlen-Pierce-Skala oder der Neunzehnstufigen Stimmung. Teilweise werden hier auch spezielle akustische Instrumente genutzt, wie Nora-Louise Müllers Bohlen-Pierce-Klarinetten, Stephen Altofts 19-Ton Trompete oder Melle Wejters 41-Ton Gitarre, die in ihrer spezifischen Bauart die jeweilige Skala nachbilden. Wenngleich die multimedialen Komponenten der Oper wie graphische Partitur, Bühnenbild oder Videoeinspielungen hier nicht gewürdigt werden können, ist zu vermuten, dass Librettistin Nicole Erbe und Komponist Christian Klinkenberg in der Vernetzung mit Wort und Klang eine Ausdrucksintensivierung beabsichtigen.

Klinkenbergs Klangsetzungen befremden in einem kreativen Sinn. Da sind zum einen die Jazzharmonien und der durch das Schlagzeug erzeugte Drive und zum anderen der Mix verschiedener Tonsysteme, von denen jedes Einzelne nach normativer Klarheit strebt. Den damit verbundenen scheinbaren Widerspruch löst Klinkenberg spielerisch, bisweilen hemdsarmelig auf und generiert mitun-